

Traut-Mattausch, Eva

Faulstich-Wieland, Hannelore: Einführung in Genderstudien. Stuttgart: UTB, 2006. [Rezension]

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 27 (2007) 4, S. 437-439



Quellenangabe/ Reference:

Traut-Mattausch, Eva: Faulstich-Wieland, Hannelore: Einführung in Genderstudien. Stuttgart: UTB, 2006. [Rezension] - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 27 (2007) 4, S. 437-439 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-112580 - DOI: 10.25656/01:11258

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-112580>

<https://doi.org/10.25656/01:11258>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, auführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

27. Jahrgang / Heft 4/2007

Schwerpunkt/Main topic

Bildungsqualität im außerunterrichtlichen und außerschulischen Bereich

Educational Quality in Extra-curricular and Out-of-school Activities

Editorial

339

Ludwig Stecher

Einleitung zum Schwerpunkt Bildungsqualität im außerunterrichtlichen und außerschulischen Bereich

Introduction to the Issue's Focus on Educational Quality in Extra-curricular and Out-of-school Activities

341

Ludwig Stecher, Falk Radisch, Natalie Fischer, Eckhard Klieme

Bildungsqualität außerunterrichtlicher Angebote in der Ganztagschule

The Educational Quality of Extracurricular Activities in All-day Schools

346

Susanna Roux, Wolfgang Tietze

Effekte und Sicherung von (Bildungs-)Qualität in Kindertageseinrichtungen

Effects and Assurance of the (Educational) Quality in All-day Institutions for Children

367

Ivo Züchner

Bildungsqualität in der Kinder- und Jugendhilfe

The Educational Quality of Child and Youth Services

385

Claus J. Tully

Jugendliche Lebenswelten als informelle Lernwelten – Überlegungen zur Bildungsqualität im außerschulischen Bereich

Life as Learning – Considerations on Educational Qualities of Extra-curricular Learning

402

In eigener Sache

Engagiert den Blickwinkel erweitern: Würdigung von Gisela Trommsdorff	418
Orte und Zeiten für die Soziologie der Kindheit. Helga Zeiher und die ZSE 2996 bis 2007	421
An der Spitze der Forschung. Beate Kraus in der ZSE	423

Rezensionen/Book Reviews

Einzelbesprechungen

Ulrich Bauer über Matthias Richter & Klaus Hurrelmann (Hrsg.) „Gesundheitliche Ungleichheit“	425
Ulrike Popp sowie Katrin Späte über Helga Bilden & Bettina Dausien (Hrsg.) „Sozialisation und Geschlecht: ein Buch – zwei Besprechungen“	429
Ursula Pfeiffer über Uwe Krebs & Johanna Forster (Hrsg.) „Sie und Er“ interdisziplinär“	434
Eva Traut-Mattausch über Hannelore Faulstich-Wieland „Einführung in Genderstudien“	437
Ulrike Vogel über Annette Zimmer, Holger Krimmer & Freia Stallmann „Frauen an Hochschulen“	439

Aus der Profession/Inside the Profession

Veranstaltungskalender

European Association of Personality Psychology (EAPP) “14 th European Conference on Personality“	442
Society for Research on Adolescence (SRA): The 12 th Biennial Meeting	442

Tagungsbericht

Bericht zur Tagung „Persistenz und Verschwinden. Pädagogische Organisationen im historischen Kontext“	442
---	-----

<i>Call for Papers</i>	448
----------------------------------	-----

<i>Vorschau/Forthcoming Issue</i>	448
---	-----

Liebe AbonentInnen,

ab 1. Januar sehen wir uns leider gezwungen, die Bezugspreise zu erhöhen. Ab 2008 kostet das Abonnement € 72,-. Die Versandkosten betragen € 4,20 im Inland und € 10,50 im Ausland.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Juventa Verlag

of adolescents and provide equal opportunities to women and men.” (237).

Abschließend kommt mit dem Beitrag von Susanne Popp eine historische Sicht zum Tragen, die die allgemeine Geschichtsschreibung in Schulbüchern auf die ihr immanente Geschlechtertheorie befragt. Sie stellt fest: „Allgemeine Geschichte ist kontinuierliche Männergeschichte und Frauengeschichte ist ein punktueller Spezialfall neben oder außerhalb der allgemeinen Geschichte. Sie plädiert für eine Geschichtsschreibung, in der „Geschlechtergeschichte als Sozialgeschichte“ dargestellt ist, sodass an sozialen historischen Erfahrungen von Frauen und Männern deutlich wird, was es heißt, dem einen oder anderen Geschlecht anzugehören.

„Zwischen theoretisch-methodischen Problemen und praktischen Erfordernissen“ bewegen sich in der Tat die dargestellten breiten Fachdiskurse des Kolloquiums. Es bündelt eine Vielzahl theoretisch fundierter Argumentationen wie daran anschlussfähiger handlungsleitender Konsequenzen. Dabei fällt einerseits auf, dass sich die mit den einzelnen Beiträgen angezeigte disziplinäre Weite fast harmonisch zu einer Perspektivenvielfalt ergänzt, bei der nun fast nichts mehr von der befürchteten Widersprüchlichkeit der Wissenschaftstypen oder Zugangsweisen zu erkennen ist. Waren die Befürchtungen im Hinblick auf mangelnde Fähigkeit zur Interdisziplinarität unbegründet oder wurden die eigentlichen Kontroversen ausgespart? Andererseits ist nicht zu übersehen, dass mit einem solchen interdisziplinären Kolloquium auch die Chance eröffnet wird, sich ergänzende und argumentativ stützende Sichtweisen auszubereiten, um sie dann auch zu bündeln. Aber ist dies bereits eo ipso schon Interdisziplinarität? Zumindest scheint mir noch nicht eingelöst, was mit dem Begriff der „Transdisziplinarität“ als methodologische Ausrichtung der wissenschaftstheoretischen Perspektive an den interdisziplinären Horizont gestellt wurde. Aber man kann auch den zweiten nicht vor dem ersten Schritt tun, denn vor der Synthese in einer übergeordneten Gesamtheorie – so es sie überhaupt geben kann – steht die Analyse der einzelnen Teilsysteme.

Zusammenfassend betrachtet liegt mit diesem Sammelband – nach seinem eige-

nen Anspruch als „Momentaufnahme“ (7) – ein Einblick in wichtige thematische Aspekte und vorhandene Forschungsergebnisse aus unterschiedlichen Disziplinen vor, der das komplexe Themengebiet von „Sie und Er“ neu zu strukturieren und zu bedenken erlaubt und nicht nur deshalb zur Lektüre empfohlen wird.

Ursula Pfeiffer, Pädagogische Hochschule Weingarten

Einführung in Genderstudien

Hannelore Faulstich-Wieland. Einführung in Genderstudien. Stuttgart: UTB 2006, 233 S., € 16,90.

Das Buch „Einführung in Genderstudien“ aus der Programmreihe „Einführungstexte Erziehungswissenschaften“ von Hannelore Faulstich-Wieland stellt ein Einführungswerk dar, in dem Stand und Entwicklung der Genderstudien als spezielles Studienangebot an deutschen und amerikanischen Universitäten betrachtet werden. Der Inhalt ist in insgesamt zehn Kapitel untergliedert. Im ersten Kapitel, der „Einleitung“, beschreibt die Autorin, dass der Schwerpunkt des Einführungstextes auf dem Verständnis von Genderstudien als spezielles Studienangebot liegt. Darüber hinaus gibt sie in diesem ersten Abschnitt einen Überblick über die weiteren Kapitel des Buches, was dem Leser eine gute Orientierung bietet.

Im zweiten Kapitel „Womens's Studies in den USA – und anderswo in der Welt“ stellt Frau Faulstich-Wieland zunächst die amerikanische Diskussion über den Sinn eines solchen Studienangebots ab Ende der 1960er Jahre dar. Im Anschluss wird die Historie der Curriculums-Entwicklung in sechs Phasen beschrieben: (a) das Fehlen von Frauen wird gar nicht bemerkt, (b) Suche nach den Ausnahmefrauen, (c) Frauen als benachteiligte Gruppe, (d) Autonome Frauenstudien entwickeln sich, (e) Frauen fordern die herkömmlichen Disziplinen heraus und (f) es gibt ein verändertes – ausbalanciertes – Curriculum. Danach wird die Umsetzung von „Genderstudien“ beispielhaft an vier amerikanischen Hochschulen vorgestellt (University of California/Berkeley, Stanford University/Palo Alto, San Fran-

cisco State University, Mills College Oakland), wobei u. a. auf die Geschichte und das konkrete Studienangebot eingegangen wird. Im letzten Abschnitt des zweiten Kapitels werden Gemeinsamkeiten, Differenzen, der Institutionalisierungsgrad und das Verhältnis zur Frauenbewegung in Bezug auf das Angebot zu Genderstudien an Universitäten weltweit betrachtet.

Im dritten Kapitel „Entwicklung und Stand von Genderstudien in Deutschland“ geht die Autorin zunächst auf die Entwicklung der Genderstudien in Deutschland ein, die sich in vier Stadien unterteilen lässt: (a) In der Aufbruchphase Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre entstanden erste Zentren für Frauenforschung, Arbeitskreise sowie Frauenpublikationen. (b) Die Entstehung von Arbeitsgruppen und die Klärung feministischer Paradigmen fällt in das zweite Stadium der Ausbreitungs- und Durchsetzungsphase. (c) Die Professionalisierungsphase ist gekennzeichnet durch die Einrichtung von Professuren und Zentren für Frauen- und Geschlechterforschung sowie die systematische Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung in Teilbereiche der Erziehungswissenschaften. (d) Dieser Phase schließt sich ein vermehrtes Engagement für die Organisation von Frauenstudien an. In den weiteren Abschnitten des dritten Kapitels wird der Frage nachgegangen, an welchen Universitäten in Deutschland eine Institutionalisierung von Genderstudien in welcher Form existiert. Um diese Frage zu beantworten beschreibt die Autorin die Ergebnisse einer von ihr durchgeführten Internetrecherche. Hierbei wird auf das Angebot derjenigen Universitäten eingegangen, bei denen entweder in der Erziehungswissenschaft Professuren mit einem Schwerpunkt in Genderfragen existieren oder die institutionalisierte Formen (z.B. Zentren oder Arbeitsgruppen) haben, unabhängig davon ob die Erziehungswissenschaft daran beteiligt ist. Konkret werden der Aufbau und die Inhalte der Studienangebote als Schwerpunktfach im Rahmen des erziehungswissenschaftlichen Studiums, als Zusatzfach, als Nebenfach sowie eigenständige Studiengänge an deutschen Universitäten beschrieben.

Im vierten Kapitel wird der Frage nachgegangen, ob Frauenlehrer innovativ und anders ist. Hierbei beschreibt Frau Faulstich-Wieland sowohl die Charakteristik einer feministischen Didaktik (z.B. Subjekt-Orientierung und Subjekt-Bezogenheit; Gleichwertigkeit von Lehre und Forschung; Einbeziehung von Realität, von Arbeits- und Lebenswelten) als auch Befunde zu der Frage, ob Frauen anders Lehren als ihre männlichen Kollegen. Hierbei ist positiv anzumerken, dass die Autorin die Befunde kritisch hinterfragt. Als Fazit formuliert sie, dass „der Anspruch auf veränderte Lehre, den Frauen erheben, sowohl berechtigt ist wie auch von ihnen stärker realisiert wird. Er ist allerdings keine „weibliche“ Besonderheit, sondern ein lerntheoretisch und hochschuldidaktisch begründbarer Anspruch, den zu realisieren auch von Männern erwartet werden kann – und dessen Realisierung tatsächlich zu einer Veränderung der Institution Universität führen würde“ (S. 96).

Im fünften Kapitel gibt die Autorin einen Überblick über die Theorien der Frauen- und Geschlechterforschung. Hierbei geht sie auf unterschiedliche Spielarten des Feminismus, die Leseart und die soziale Konstruktion des Geschlechts, auf das Geschlechterverhältnis sowie auf die Geschlechtersozialisation ein. Frau Faulstich-Wieland stellt diese theoretischen Ansätze dar, da sie häufig im Rahmen von Pflichtveranstaltungen der Studienangebote im Bereich der Genderstudien vermittelt werden. Daher kann man sich hier bereits detailliert über mögliche Inhalte von Studienangeboten informieren, was aus meiner Sicht eine Bereicherung für das Buch darstellt.

Im letzten, sechsten Textkapitel stellt die Autorin zunächst frauenspezifische Arbeitsfelder vor und beschreibt „Gender Mainstreaming“ als neue Politikform, die „die Forderung beinhaltet, Geschlechterfragen zu einem verpflichteten Thema für alle Bereiche zu machen“ (S. 129). Danach stellt sie erziehungswissenschaftliche Arbeitsfelder vor und betrachtet, wie Geschlecht und Bildung in verschiedenen Institutionen des Bildungssystems (Kindertagesstätten, Schule, Jugendarbeit/ Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung) zusammenhängen. Für den Leser besonders

wertvoll sind die Darstellung der Geschlechterfragen in den verschiedenen Institutionen und die Beschreibung konkreter Beispiele, wie bestimmte Themen in der Praxis umgesetzt werden. Ferner beschreibt die Autorin Forschungsbefunde in den einzelnen Bereichen und zeigt aber eben auch neue Forschungsfelder und -themen, die im Fokus zukünftiger Forschung stehen sollten, auf.

Während in Kapitel 7 die zitierte Literatur zusammengefasst ist, wird in Kapitel 8 eine Auswahl vertiefender und weiterführender Literatur vorgestellt, was aus meiner Sicht für den interessierten Leser sehr wertvoll ist. Zwei weitere Kapitel (9 und 10) stellen Anhänge dar: Kapitel 9 umfasst detaillierte Informationen zu Genderstudien in den USA und Kapitel 10 fasst das Angebot an Genderstudien in Deutschland zusammen.

Zusammenfassend handelt es sich um einen sehr zu empfehlenden Einführungstext, der im Überblick die Geschichte und in umfassender Weise das Angebot an Genderstudien in den USA und Deutschland darstellt. Durch die Angabe von Internetadressen kann der Leser schnell und unkompliziert den aktuellen Stand der Informationen überprüfen sowie sich weitergehend über Ansprechpartner informieren, so dass das Buch zukünftig nicht an Aktualität einbüßt. Es sei dem Fachpublikum sowie Studierenden verschiedener Disziplinen empfohlen, die sich über den Stand und die Entwicklung der Genderstudien als spezielles Studienangebot in den USA und in Deutschland informieren möchte.

Eva Traut-Mattausch, Ludwig-Maximilians-Universität München

Frauen an Hochschulen

Annette Zimmer, Holger Krimmer & Freia Stallmann. Frauen an Hochschulen: Winners among Losers. Zur Feminisierung der deutschen Universität. Opladen: Verlag Barbara Budrich 2007. 206 S., € 16,90

1. Einleitung

Dieser Band ist entstanden im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten Forschungs- und Qualifikationsnetz-

werks „*Women in European Universities*“: In sieben Ländern wurden Gründe für die Unterrepräsentanz von Frauen in der Professorenschaft untersucht. Das Buch enthält einen einleitenden Literaturbericht zu „Deutschlands Hochschulsystem“ und den Bericht über eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Befragung von Professorinnen und Professoren in Deutschland „Wissenschaftskarriere an deutschen Hochschulen – Ergebnisse einer repräsentativen Befragung“ in sechs Abschnitten. Der letzte Abschnitt des Berichts enthält Vergleiche mit den übrigen beteiligten Ländern.

2. Zum Inhalt des Buchs

2.1 Zu „*Deutschlands Hochschulsystem*“ (S. 25-89)

Dieser Literaturbericht skizziert die Entwicklung des deutschen Hochschulsystems, das wesentlich auf das Humboldtische Modell der Einheit von Forschung und Lehre zurückgeht und sich vom französischen napoleonischen und dem angelsächsischen unterscheidet. Dabei gilt für die beiden kontinentaleuropäischen Modelle staatliche Aufsicht und Finanzierung, für das englische Modell Selbstverwaltung mit förderndem Staat. In Deutschland folgten der Wiedereinrichtung von Universitäten nach 1945 die Expansion der 1970er Jahre, danach Ernüchterung und Stagnation und seit den 1990er Jahren zunehmend die Betrachtung der Universität als Unternehmen mit Out-Put-Orientierung und Privatisierungen (S. 32; S. 41). In der Expansionsphase der Hochschulen wurden die Grundlagen der Gleichstellungspolitik für Frauen in dieser traditionellen männlichen Institution gelegt, die sich nun den aktuellen Kriterien für die Effizienz von Hochschulen anzupassen hat (S. 40f.).

Weitere Abschnitte enthalten Daten und Fakten z.B. zu Karrierewegen an der Universität, zur Entwicklung der Anzahl von Hochschulen und zur Entwicklung von Frauen-Anteilen an Universitäten.

Der letzte Abschnitt des Literaturberichts zur bisherigen Forschung über Frauen an Hochschulen (S. 75-89) beschneidet mit